

Nr. XIX. GP.-NR
1003 /J
1995 -04- 18

ANFRAGE

der Abgeordneten Öllinger, Mag. Terezija Stoitsits, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Inneres

betreffend Aussagen des Generaldirektors für öffentliche Sicherheit Mag. Michael Sika

In der März-Nummer des vom FPÖ-Abgeordneten Hans Pretterebner herausgegebenen Monatsmagazin "Top" gibt der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Mag. Michael Sika ein Interview (siehe Beilage). Dessen Inhalt veranlaßt

die unterfertigten Abgeordneten zu folgender

ANFRAGE:

1. Identifizieren Sie sich mit der Aussage: "Die Journalisten sind ja zu einem hohen Prozentsatz nicht sehr seriös."?
 - a) Halten Sie ein solches Pauschalurteil aus der Sicht des höchsten österreichischen Exekutivbeamten für vertretbar?
 - b) Werden Sie diesbezüglich mit GD Mag. Sika ein Gespräch führen?
2. Kritik an der Exekutive nach dem Oberwarther Bombenattentat bezeichnet GD Mag. Sika als "abenteuerliche Vorwürfe" und meinte wörtlich: "Will man die Exekutive zerstören? Oder das Land destabilisieren?" Teilen Sie diese dramatische Einschätzung, daß Kritik an polizeilichen Ermittlungen zerstörerisch oder destabilisierend wirken?
 - a) Halten Sie die Exekutive und deren Tätigkeit für sakrosankt?
 - b) Werden Sie mit GD Mag. Sika auch darüber sprechen, daß sich Beamte der Kritik der Öffentlichkeit zu stellen haben?
3. GD Mag. Sika führt in diesem Interview aus, "daß es leider viele Kontakte zwischen einzelnen Zeitungen und der Exekutive und auch gewisse Intrigen innerhalb dieses Sicherheitsapparates gibt." Können Sie nach Befragen von GD Mag. Sika sagen, um welche Kontakte zwischen Exekutive und Zeitungen und um welche Intrigen im Sicherheitsapparat es sich handelt?
 - a) Haben diese Kontakte und Intrigen die Ermittlungen beeinträchtigt?
 - b) Werden Sie dafür sorgen, daß in Zukunft solche Kontakte und Intrigen ausgeschaltet werden?

4. GD Mag. Sika bezeichnet die Kooperation zwischen dem - inzwischen abgesetzten - Gruppenleiter Dr. Oswald Kessler und der Zeitschrift "News" als "wunden Punkt" und wirft seinem Kollegen "Profilierungssucht" vor. Wenn die Zusammenarbeit mit "News" kritikwürdig ist, wie ist dann aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift "Top" zu qualifizieren und wo liegen die Unterschiede?
5. GD Mag. Sika bezeichnet die Exkursion vom EBT-Angehörigen in das ehemalige KZ Mauthausen, die Sie offenbar als positiv erachteten, als Bestandteil einer "ideologischen Ausbildung", die "an sich nichts" bringt. Teilen Sie diese Auffassung und welche Ideologie ist damit gemeint?
Wenn nein: Ist Ihnen bekannt, ob GD Mag. Sika jemals die im Bundesministerium für Inneres ressortierende Gedenkstätte Mauthausen besucht hat und werden Sie mit ihm über die Sinnhaftigkeit eines Besuches von Polizeibeamten in der Gedenkstätte Mauthausen sprechen?
6. Bezüglich der Täter von Oberwart und Stinatz führte GD Mag. Sika aus: "Wir müssen von einem Superhirn ausgehen, das noch nie irgendwo in Erscheinung getreten ist, also in keiner Datei oder Kartei zu finden ist." Wie der Aula vom März 1995 zu entnehmen ist, wurde auf Antrag der EBT bei dieser Zeitschrift eine Hausdurchsuchung vorgenommen, um die Bezieher- und Abonnentenkartei im Hinblick auf die Verfasser der Bekennerschreiben zu den Bombenanschlägen von Oberwart und Stinatz durchzusehen. Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch in der Aussage vom GD Mag. Sika und dem Hausdurchsuchungsantrag? Weiß GD Mag. Sika nicht, was bei der EBT vorgeht?
7. In dem "Top"-Interview befürchtet GD Mag. Sika, daß die bisherigen Ermittlungen in einem falschen Täterkreis angesetzt haben.
Wenn das zuträfe: Welcher anderer Täterkreis als der österreichische Rechtsextremismus kommt für diese Anschläge in Frage?
 - a) Welche Indizien liegen dafür vor, daß es sich nicht um rechtsextreme Täter handelt?
 - b) In welche andere Richtung wird oder könnte ermittelt werden?
8. GD Mag. Sika meint, daß eine "politische Zuordnung" (der mutmaßlichen Täter zum Rechtsextremismus) "unsere Arbeit nicht leichter macht". Welche andere Zuordnung ist aufgrund bisheriger Ermittlungen denkbar?
9. GD Mag. Sika hält es für möglich, "daß von den wahren Tätern das rassistische Motiv nur vorgeschoben" wurde. Welche Indizien gibt es für diese Möglichkeit?
10. GD Mag. Sika kann die Auffassung des FPÖ-Abgeordneten Hans Pretterebner, "daß die Terroranschläge dazu dienen könnten, bewußt eine politische Gruppierung zu diskreditieren, weil sie mit demokratischen Mitteln nicht zu stoppen ist", nicht ausschließen. Vertreten Sie, GD Mag. Sika und die anderen mit der Terrorfahndung betrauten Beamten, allen Ernstes die Auffassung, daß politische Gegner, also Antifaschisten, die Terroranschläge begangen haben, um den "unaufhaltsamen" Aufstieg des F-Führers zu stoppen?
11. Meinen Sie, daß dieses Interview von GD Mag. Sika den Ermittlungen in der Causa "Bombenanschläge" und dem Ansehen der Exekutive dienlich ist?



Mag. Michael Sika, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit:

„Will man die Polizei zerstören?“

TOP: Herr Generaldirektor, Minister Löschnak, Sie und die gesamte Polizei wurden nach dem Oberwarter Bombenattentat vor allem von den Grünen, aber auch vom linken Flügel der SPÖ pauschal als „unfähig“ diffamiert. Burgtheaterdirektor Peymann hat sogar unterstellt, man habe den Terroristen absichtlich einen Fahndungsvorsprung eingeräumt.

Sika: Ich weiß nicht, was man mit diesen abenteuerlichen Vorwürfen bezwecken will. Will man die Exekutive zerstören? Oder das Land destabilisieren?

TOP: Sieht es nicht fast so aus, als wollten diese Kräfte, von manchen Medien unterstützt, den Terroristen damit indirekte Schützenhilfe leisten?

Sika: Es ist auf jeden Fall sehr dumm.

TOP: Tatsächlich haben Sie aber, auch objektiv gesehen, bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Sika: Man hat mir gesagt, daß weltweit neun von zehn Anschlägen dieser Art unaufgeklärt bleiben. Wir hatten Fachleute von Scotland Yard da. Aber auch

die Aufklärungsquote in England ist gleich Null, obwohl die wissen, wo der Terror herkommt. Und auch die Deutschen haben seinerzeit vier Jahre gebraucht, um der linksextremen Terrorgruppe RAF ein bißchen an die Gurgel zu gehen. Sie konnten es erst, als sie die Rasterfahndung als rechtliche Handhabe bekommen haben. Wir möchten die Rasterfahndung auch. Das ist die einzige Möglichkeit. Ich war schon bei Justizminister Michalek. Er wird uns da entgegenzukommen.

TOP: Sind Sie mit der Ausbildung Ihrer Antiterror-Spezialisten in der EBT zufrieden?

Sika: Nein. Die Schwierigkeit liegt darin, daß es keine besondere Bereitschaft seitens vieler der arrivierten und gut ausgebildeten Beamten gibt, in diese Einheiten zu gehen. Sie bekommen fast nur junge Leute. Dazu kommt, daß es immer schwerer war, die Staatspolizei kriminalpolizeilich arbeiten zu lassen.

TOP: Haben Sie deshalb Oberst Maringer in die Sonderkommission geholt?

Sika: Ja, weil er ein gestandener Kriminalist und Tatortspezialist ist. Ihm obliegen jetzt die Einsatzleitung und die Einsatztaktik.

TOP: Kommen wir zurück zur Ausbildung: Ihr Minister hat kürzlich darauf hingewiesen, daß er alle seine Beamten von der EBT ohnehin auf Exkursion ins ehemalige KZ Mauthausen schicke. Mit Urlaub – was soll das bringen?

Sika: Das gehört zur ideologischen Ausbildung sozusagen. Aber natürlich bringt das an sich nichts.

TOP: Von verschiedenen Medien werden Ihnen laufend „Täter“ auf dem Tablett serviert. Haben Sie die von „News“ zuletzt präsentierten „Verdächtigen“ schon inhaftiert?

Sika: Diese „News“-Geschichte ist ein glatter Flop. Das Problem ist, daß es leider viele Nahtstellen zwischen einzelnen Zeitungen und der Exekutive und auch gewisse Intrigen innerhalb des Sicherheitsapparats gibt. Die Journalisten sind ja zu einem hohen Prozentsatz nicht sehr seriös. Ich habe den Eindruck, daß manchmal sogar Geld eine gewisse Rolle spielt.

TOP: Es ist ziemlich offenkundig, daß

auch der Gruppenleiter Oswald Kessler mit „News“ recht kooperativ zu sein scheint?

Sika: Na ja. Das ist ein wunder Punkt. Es scheint da eine Profilierungssucht zu sein.

TOP: Seit kurzem ist die Polizei ja sehr aktiv. Es gibt an allen Ecken und Enden österreichweit Straßensperren, getarnt als „Verkehrskontrollen“.

Sika: Ja, das ist eine rechtlich vertretbare

Form der Rasterfahndung und die einzige Möglichkeit, daß etwas weitergeht. Und wir haben die aufgrund der Bekenner-schreiben erstellten „Täterprofile“ an alle unsere 31.000 Exekutivbeamten verteilt. Wir gehen von der Hypothese aus, daß es sich um eine kleine Gruppe handelt. Wir müssen von einem Superhirn ausgehen, das noch nie irgendwo in Erscheinung getreten ist, also in keiner Datei oder Kartei zu finden ist. Lesen Sie die zwei Bekennerbriefe, die wir für authentisch halten. Die sind doch interessant. Und Sie werden zugeben müssen, daß dieser Mann nicht leicht zu finden ist. Und daß es eine Idiotie ist, wenn uns vorgeworfen wird, die Polizei bringt nichts zusammen.

TOP: Nun wurde hinsichtlich der ersten Briefbombenserie gegen zwei weithin als „Radau-Neonazis“ bekannte Personen, Radl und Binder, bereits Anklage erhoben. Wie paßt das zusammen?

Sika: Wir waren immer überzeugt davon, daß das keineswegs die Zentralfiguren waren. Binder kann zwar die Materialien herbeischaffen, aber so eine Bombe bauen kann er vermutlich nicht. Und Radl ist der Mann, der zwar die Ideologie einbringt, der aber nicht die Bombe benützt, sondern den Kugelschreiber.

TOP: Sind Sie sicher, daß mit Radl und Binder die Richtigen sitzen?

Sika: Es sitzen auf jeden Fall die Richtigen.

TOP: Wie ist der Ermittlungsstand im Fall Oberwart?

Sika: Wir haben jedes einzelne Detail, das sich ermitteln läßt, ermittelt. Wir wissen, wo der Sand für den Betonsockel herrührt. Wir wissen, wo der Kalk erzeugt wird und wo das Podest gemacht wurde. Aber der Tätername kann am Ende einer solchen Ermittlung nicht stehen. Wir haben zirka 100 Hausdurchsuchungen gemacht, das Ergebnis in bezug auf die Bombenanschläge ist praktisch Null, was uns zu denken gibt.

„Wir würden es nicht aushalten zu sagen, daß wir gar nicht glauben, daß es Neonazis waren.“

TOP: Also war bis jetzt alles umsonst? Sika: Nein, denn wir haben die rechtsradikale Szene jetzt im Griff. Wir kriegen Sie immer mehr in den Griff mit jeder Hausdurchsuchung, die wir machen. Wir haben durch die Bomben die rechtsradikale Szene in einer Weise durchleuchtet und rechtlich auch durchleuchten können, wie das bisher noch nie der Fall war. Wir haben daraus Erkenntnisse gewonnen, die wir sonst

nie bekommen hätten können. Das ist vielleicht das Positive, das leider nicht erkannt wird.

TOP: Fürchten Sie nicht, daß Sie bis jetzt im falschen mutmaßlichen Täterkreis ermittelt haben?

Sika: Ja, uns läßt die Vorstellung nicht los, daß wir in der falschen Etage sind. Ich fürchte, daß wir bis jetzt in einer Etage waren, wo es den Täter gar nicht gibt.

TOP: Würden Sie mir recht geben, wenn ich sage, in den Bekennerbriefen findet sich eine Diktion, die an alles andere erinnert, nur nicht an einen klassischen Neonazi?

Sika: Das haben wir uns natürlich auch schon überlegt, aber das ist, solange man die Täter nicht kennt, ein heikles Thema. Ein sehr heikles Thema.

TOP: Sind Sie persönlich sicher, daß der Täter nur aus dieser Ecke kommen kann?

Sika: Es ist ein Mann, der sicher aus dem nationalen Lager kommt. Aber wir haben auch mit dem Dr. Neugebauer gesprochen, der zweifellos auf diesem Sektor die größte Erfahrung hat. Wir haben ihn gefragt, ob er diese Diktion der Bekenner

nennung schon einmal irgendwo, in irgendeiner Neonazischrift, gefunden hat. Er sagt: Nein, er wüßte nicht, daß so eine Diktion irgendwo verwendet wird.

TOP: Trotzdem hieß es von Anfang an sofort, die Anschläge seien dem „Rechtsextremismus“ zuzuordnen. Nun weisen die Bekennerbriefe zwar, wenn sie tatsächlich von den Tätern stammen, auf einen fast schon pathologischen Rassismus hin. Aber was ist daran

„rechtsextrem“? In Bosnien führen die Serben „ethnische Säuberungen“ durch. Das sind ja auch keine „Rechtsextremen“, sondern orthodoxe Kommunisten.

Halten Sie es in diesem Sinn für richtig, daß in solchen Fällen immer gleich eine politische Zuordnung vorgenommen wird?

Sika: Ich muß damit leben. Daß man durch diese Zuordnung unsere Arbeit nicht leichter macht, ist klar.

TOP: Warum stellen Sie das dann nicht unmißverständlich klar?

Sika: Um es ehrlich zu sagen: Wir würden einen derartigen Druck erzeugen, wenn wir sagen, wir glauben gar nicht, daß das Neonazis waren; wir würden einen Druck erzeugen, den wir gar nicht aushielten. Ich glaube daher, daß es gescheiter ist, möglichst viel Druck von der Exekutive wegzunehmen.

TOP: Halten Sie es für möglich, daß



Michael Sika und sein Stapo-Chef Oswald Kessler: Der wunde Punkt wird demnächst abgelöst

„Ich fürchte, daß wir bis jetzt in einer Etage fahnden, wo es den Täter gar nicht gibt.“

die Bombenanschläge zwar tatsächlich politisch-ideologisch motiviert sind, aber in der Form, daß von den wahren Tätern das rassistische Motiv nur vorgeschoben wird? Sie wissen, was ich meine?

Sika: Ja. Aber es ist nicht unsere Arbeitshypothese. TOP: Schließen Sie aus, daß die Terroranschläge dazu dienen könnten,

bewußt eine politische Gruppierung zu diskreditieren, weil sie mit demokratischen Methoden offensichtlich nicht zu stoppen ist?

Sika: Man kann leider überhaupt nichts ausschließen.

TOP: Herr Generaldirektor, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Mit Mag. Michael Sika sprach Hans Pretterebner.